

Jahresthema Labyrinth: Lehrfahrt nach Tirol

## Wozu braucht Theseus einen Faden, wenn er in einem Labyrinth ist?



Theseus ist der Held aus der griechischen Mythologie, der im Labyrinth von Knossos den Minotaurus getötet hat. Um heil wieder aus dem Gefängnis mit dem verzweigten Gangsystem herauszukommen, in dem das Ungeheuer hauste, hatte ihm die Königstochter Ariadne einen roten Faden mitgegeben, den er am Eingang zum Gebäude festgemacht hatte.

So kennen wir die Geschichte, aber irgendetwas stimmt nicht an ihr, sagt Gernot Candolini, anerkannter Fachmann für Labyrinth und Irrgärten. In einem Labyrinth kann man sich nicht verirren. Ein Labyrinth hat immer einen Weg ohne Verzweigungen, der unter regelmäßigem Richtungswechsel zum Ziel führt, zur Mitte; man kommt ihr näher und entfernt sich wieder aber man kann sich nicht verirren – der Weg führt bis zur Mitte und wieder zurück.

Verirren kann man sich in einem Irrgarten, einem System mit Wegverzweigungen, Kreuzungen und Sackgassen, das aber erst viel viel später entstanden ist – im 15./16. Jahrhundert – und wo der spielerische Aspekt im Mittelpunkt steht. In einem solchen Lustgarten soll man sich verirren, sich suchen, Spaß haben am Verstecken und Finden. Ein Labyrinth ist ein Symbol: für das menschliche Leben, für die Suche nach sich selbst und der eigenen Bestimmung. Die Wendepunkte bedeuten neue Chancen auf dem Lebensweg.

All das haben wir bei der Lehrfahrt erfahren, die wir am Samstag, 11. Juni, unternommen haben, und die uns nach Innsbruck, Hall und Wattens geführt hat. Die Lehrfahrt war eine gemeinsame Veranstaltung von Gartenkultur – welche das Thema „Labyrinth“ zum Jahresthema 2010 erkoren hat – und Urania Meran, und sie hat den Teilnehmerinnen einen wunderschönen und hoch interessanten Tag beschert.

Der Wetterbericht versprach einen heißen Tag. In Bozen sah es um 8.00 Uhr in der Früh zwar gewittrig aus aber gleich hinter der Staatsgrenze strahlte der Himmel in schönstem Blau. Auf der Fahrt im Kleinbus gab uns Martha bereits einen Einblick ins Mysterium der Labyrinth. Sie erzählte von ihrer Geschichte und den ersten Zeugnissen, die erhalten sind (auf Stein geritzt); von den sieben Umgängen, die das klassische Labyrinth aufweist, und ihrer Zuordnung an die sieben freien Künste; von den gegensätzlichen Impulsen: Mann – Frau, Lachen – Weinen, Leben – Tod; von Bewegung und Tanz, die – vielleicht – in dunkler Vorzeit Pate standen;

In dieser Ausgabe

Lehrfahrt „Labyrinth in Tirol“  
Besuch bei Österreichs bekanntesten  
Pfingstrosenzüchter

1

4



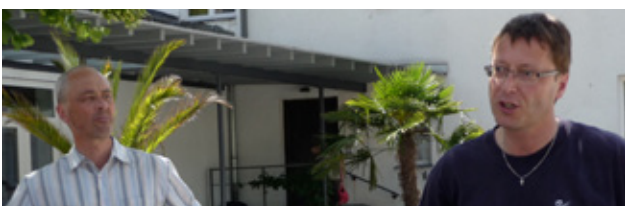
von den Geschichten aus der griechischen Mythologie; von der Wiederentdeckung des Labyrinths im Mittelalter (Kathedrale von Chartres, Kirche in Lucca, usw.) und der religiösen Bedeutung, die es erlangt hat.



In Innsbruck gesellte sich dann Gernot Candolini zu uns und zeigte uns als erstes das Labyrinth „Das Sonnenrad“ im Rapoldipark.



Es ist in der klassischen kretischen Form ausgeführt, sieht ein bisschen verwildert aus mit den wuchernden Gräsern, wird aber von Kindern und Erwachsenen gerne begangen. Auch wir schritten über die gewundenen Wege, näherten und entfernten uns wieder vom Ziel, bis wir endlich dort waren, in der Mitte.



Die nächste Station war die Pfarrei „Allerheiligen“ in Innsbruck-West, wo uns der Pfarrer begrüßte. Das Labyrinth im Pfarrhof – die Wege sind von dunklen Pflastersteinen

begrenzt – ist auf das Kreuz an der Wand des Pfarrsaales ausgerichtet. Es ist dort, wo sich die Menschen begegnen, zwischen dem lauten Leben draußen und der Stille des Kirchenraumes.



Im Pfarrsaal führte Martha ihren Film über Labyrinth vor, den sie vor zwei Jahren gedreht hat und der Labyrinth aus ganz Europa zeigt, herrliche Orte mitten in der grünen Natur, die eine starke Faszination ausstrahlen.



Die Fahrt ging weiter nach Hall. Im Klostergarten der Kreuzschwestern, zwischen Apfel- und Birnbäumen, lädt ein Labyrinth zum meditativen Schreiten ein. Es ist aus alten Steinplatten gemacht und verwitterten Baumstämmen, den Materialien, die vor Ort vorhanden waren. Den Garten haben die Schwestern für alle geöffnet, die Ruhe und Stille suchen.







Gnadenwald, das vierte Labyrinth, das wir besuchten, ist ein magischer Ort. Ein Kirchlein, ein Pfarrhof, eine uralte Linde, und in einer Senke das Labyrinth. Granitsteine markieren die Grenze, Gräser und Blumen wachsen auf dem Weg. Andächtig schritten wir den gewundenen Weg ab. Unter den nackten Füßen spürten wir die trockene Erde, das weiche Gras.



Bei jeder Station gab uns Gernot Candolini neue Informationen, richtete unsere Aufmerksamkeit auf kleine Details, deutete die vielen Interpretationsmöglichkeiten an, erzählte von seinen Erfahrungen.



Nun fehlte noch ein Irrgarten auf unserer Liste. Den besuchten wir in Wattens, im Park der Firma Swarovski. Im Irrgarten soll man sich verirren, deshalb sind die Hecken, die die Wege säumen, hoch gewachsen und dicht. Im Gänsemarsch gingen wir hinein in den handförmigen Irrgarten, um uns nicht zu verlieren.



„Immer rechts halten“, hatte uns Martha als Ratschlag mitgegeben, dann findet man wieder heraus. Es klappte. Und dann verloren wir uns im Irrgarten der 14 Zauberkammern der Kristallwelten. Kitsch und Kunst vereinen sich hier zu einem – ja, was? Es ist der krasse Gegensatz zur schlichten Einfachheit der Labyrinth. Hier Ruhe und Besinnung, da Glanz und Glitzer, hier Natur, da „eine schöne große Belanglosigkeit“ (G. Candolini) – und doch faszinierend und schön.

Am späten Nachmittag besuchten wir noch den Schulhof von Amras, wo wir gemeinsam das Labyrinth abschritten. Zum Abschied lehrte uns Gernot Candolini die drei Schritte des Pilgers: Demut – Loslassen – Empfangen und wir grüßten uns mit dem Gruß der Pilger: „Möge der Weg uns nach Hause führen!“





Die Arbeitsgruppe Gartenkultur zu Besuch bei Österreichs berühmten Pfingstrosenzüchter Michael Miely

## „Shao yoa“ - „Bezaubernd schön“.



Ihren botanischen Namen *Paeonia*, verdankt die Pfingstrose dem Leibarzt der griechischen Götter, Paeon, einem Schüler Aeskulaps, Gott der Heilkunst. Die Götter schenkten ihm, als Dank für seine Dienste, eine Pfingstrose. Mit den Wurzeln dieser Heilpflanze heilte er die Wunden Plutos, der von Herkules übel zugerichtet worden war.

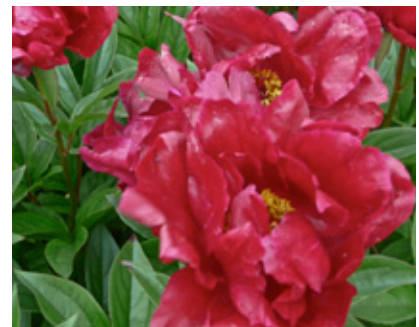
Auch die mittelalterliche europäische Medizin setzte auf die Heilwirkung der *Paeonia officinalis*, die von Mönchen aus Italien exportiert wurde.

Die Pflanzen wachsen wild auch in Griechenland, im Nahen Osten, in Nordamerika, in Mongolien, China und Japan...ein Glück für die Gärtner/Innen, denn die Kreuzung der vielen Wildarten brachte wunderschöne Exemplare hervor. Pfingstrosen blühen von Ende Mai bis Mitte Juni, darum der Namen, da Pfingsten -und auch Fronleichnam- in diese Zeit fallen. Sie sind in der katholischen Welt eine beliebte Altopfanz. Sie wurde Rose ohne Dornen genannt und im Orient war sie überall Symbol für Reichtum und Schönheit.



Der Züchter Miely aus einem kleinen Dorf nahe bei Wels hat einer kleinen Gruppe Gartenkulturmitgliedern ungefähr 100 Züchtungen vorgestellt. Die Reise war zwar feucht – es regnete, es schüttete, es nieselte, es blies sogar der Wind und die Schuhe wurden „lettig“; zum Glück halten sich Südtiroler an dem alten, heimischen Motto „Schian sein mir nit, ober warm ung'legt“, brachte den Teilnehmer/Innen aber große Freude. Die Miely-Pfingstrosen wuchsen, große Farbleckse bildend, an einem Hang mitten in Weizen- und Roggenfeldern in der sanften, oberösterreichischen Landschaft, und waren wunderschön.

Pfingstrosen teilen sich in zwei Gruppen, die der Staudenpaeonien (der *Paeonia officinalis*, *P.lactiflora*, *P.mascula*, *P.peregrina*, *P.prussii*, *P.cambessedesii*, *P.emodi*, *P.mlokosewitschii*, *P.obovata*, *P.tenuifolia* mit all ihren Kultivaren), die im Winter ihr Laub einziehen



und jene der Strauchpaeonien\* (*Paeonia suffruticosa*, *P.delavayi*, *P.lutea*, *P.potanii*), die holzige Stämme und Äste haben.



Eine dritte züchterische Kreation fügt sich diesen hinzu, die es als Wildart nicht gibt, eine Mischung zwischen Strauch/und Staudenpäonie, die Itoh-Päonie.



Die Chinesen nennen die Pfingstrose „Shao yoa“, übersetzt : „Bezaubernd schön“. Zur Zeit der Sung-Dynastie (961-1278) kannten sie schon 39 Varietäten. Chinesische und Japanische Züchtungen kamen erst um 1800 nach Europa, wurden von Pflanzenjägern meist heimlich und mittels Bestechungen aus den Ursprungsländern geschmuggelt.

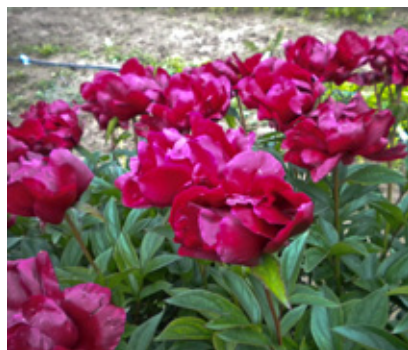
**Wirkstoffe der Pfingstrosen:** Beta-Sitosterol, Paeoniflorin, Monoterpene, Paeonflorigenon, das Alkaloid Paeonin. Die Heilstoffe sind in den Blütenblättern, in den Wurzeln und in den Samen enthalten. Einige Autoren sagen, dass sie auch in den Knospen vorkommen.

**Da die Pflanze ein Hahnenfußgewächs\* ist, -eine hochgiftige Familie!- ist bei hausmedizinischen Experimenten größte Vorsicht geboten!**

**Angebliche Heilwirkung:** Antiseptische Wirkung der Wurzeln, gegen Mundgeruch, Erkältung und Haarmilben (Hildegard von Bingen war davon überzeugt); schleimlösend, gegen Gleichgewichtsstörungen, gegen Kopfschmerzen, antispasmodische Wirkung auf die Magenwände; gegen epileptische Anfälle der Kinder (die Mütter hängten Kindern eine Wurzel um den Hals); die Samen sollen Kindern beim Zahnen helfen; gegen Schlaflosigkeit; bei Albträumen.

Die Griechen schreiben der Pflanze auch übernatürliche Kräfte zu, so konnte sie Geister bannen und Gewitter verhindern. Diesen Glauben übernahm auch die christliche Welt. Nur durfte man die Wurzeln zu jeder Zeit nicht ungestraft ausgraben; sie sollten mit größter Vorsicht gesammelt werden denn: „Si picus martius videat, tuendo in oculos impetum faciat“, ein Grünspecht würde dem Grabenden die Augen auspicken.

- Botaniker sind sich nicht einig: in mehreren Texten ist die Pfingstrose den Paeoniaceen, also einer eigenen Familie zugeordnet.
- Achtung! Stauden und Sträucher haben, im Gegensatz zum Südtirolerdeutsch, im hochdeutschen Sprachgebrauch grundverschiedene Bedeutung. Stauden sind krautig, ziehen bei uns im Winter ihr Laub ein, und Sträucher sind holzig.



## Pflegehinweise

Pfingstrosen, sowohl in Sträucher- als auch in Staudenform, sind dankbare Gartenbewohner, die über 100 Jahre alt werden können. Sie lieben die Sonne, vertragen aber auch den Halbschatten. Sie mögen mäßig feuchte Böden, halten –je nach Abstammung– aber auch anhaltende Trockenheit aus. Manche Sorten lieben kalkhaltigen, andere eher sauren Boden. Bei der Sortenwahl sollten sich Gärtner/Innen danach erkundigen.

**Sie wollen in Ruhe gelassen werden.** Eine Umpflanzung oder Hacken in Wurzelnähe nehmen sie übel. Alle Sorten und Varietäten sind winterhart. Sie brauchen nur im ersten Jahr einen leichten Winterschutz aus Laub, da-

mit sie nicht austrocknen. Im zeitigen Frühling, bevor die Knospen aus der Erde dringen, sollte der Winterschutz entfernt werden.

**Anfällig** sind sie für Viren, Wurzelbohrerlarven und Wurzelälchen. Grauschimmel kann Sprosse und Knospen zerstören. Vorsicht ist also beim Gießen und beim herbstlichen Anhäufeln geboten.

Die Pflanze sollte immer **im Herbst** (September) **gepflanzt oder umgepflanzt** werden. Da ist sie bereits in Winterruhe, und sie nimmt eine Umsiedlung nicht so übel. Erst zwei, drei Jahre nach dem Pflanzen zeigen sich die ersten Blüten. Strauchpfingstrosen sollen schräg ca. im 45°-Winkel eingepflanzt werden. Das fördert die Wurzelbildung.

Staudenpfingstrosen (solche, die das Laub im Winter einziehen) werden nur drei Zentimeter tief eingepflanzt.

Sträucher hingegen werden mindestens fünfzehn Zentimeter tief in die Erde versenkt.

**Pfingstrosen vertragen keinen Kunstdünger.** Sie lieben Kompostgaben und organischen Dünger. Die beste Zeit zum Düngen ist der Herbst und Ende Juni, nach der Blüte. Aber mit den Jahren kommen sie auch ohne Düngung aus. Die alten Blätter werden nur im Frühling entfernt. Die Blätter der ITOH Hybriden können und dürfen im Herbst abgeschnitten werden. Meine persönliche Meinung: die Blätter aller Pfingstrosen bis zum Frühling dranlassen, sie bilden eine Schutzschicht.







Ein Samen braucht vom Keimen bis zur ersten Blüte ungefähr 7 Jahre.

„Der Lebenswandel der Pfingstrosen scheint zweifelhaft locker zu sein. Sexuelle Promiskuität lieben sie, haben sogar einen Hang zu Orgien. ...Man hat mich im Gan-su in eine große Pfingstrosenschule begleitet, die nach den Aussagen des Vorsitzenden des lokalen Pfingstrosenvereins eine der ältesten Chinas war, sehr alt, sie stand bereits vor dem Jahre 1000 dort. Man zeigte mir die letzten Züchtungen und als ich mich erkundigte, wie sie vermehrt worden waren, erklärte man mir, dass lediglich die Samen der Mutterpflanzen gesammelt wurden. Sobald die Jungpflanzen zum ersten Mal zum Blühen kämen, würde man sich darauf beschränken, die besten davon weiterzuzüchten. Es zahle sich nicht, im Labor Hybriden herzustellen, die Pfingstrosen würden sich untereinander so leicht verkreuzen, dass kein Eingriff der Züchter notwendig sei.“

Gian Lupo Osti, einer der bekanntesten Kenner mit Weltruf (nach ihm wurde auch die oben abgebildete Pfingstrose benannt)

#### Empfohlene Strauchpfingstrosen:

Shirotae (weiß, halbgefüllt)  
Muregarshu (tiefrot, halbgefüllt)  
Otomenoai (rosa gefüllt mit sichtbaren Staubblättern)  
Kamata Nishiki (dunkelrosa, sichtbare Staubblüten)

**Rockii Strauchpfingstrosen** (mit fast schwarzen Basalflecken in der Blüte):  
Xiang Mao (weiß, halbgefüllt), Hei Feng Die (tiefrot, halbgefüllt)

#### Empfohlene Staudenpfingstrosen

(die Ausgewählten lassen nicht die Blüten hängen, stehen aufrecht. Deshalb sind sie fast alle einfach oder halbgefüllt. Dafür haben sie viele Knospen)

Red Velvet (helles Rot)  
Rubinschale (rubinrot)  
Whatteau (weiß)  
Glowin candle (weiß)  
Siegfried (Itoh)  
Balliol (viele Knospen)  
Red Roinanee (schönes, kräftiges Rot)  
Schwindt (kräftiges Rosa)  
Tuma Rot (dunkles Rot, gefüllt)

#### Die Pfingstrosen können ausgewählt und mit einer Sammelbestellung erworben werden.

Ich rate dazu, die Preise unter der Internetadresse [www.paeoniameliy.com](http://www.paeoniameliy.com) nachzusehen. Einige Pfingstrosenpreise können heftige Überraschungen bieten.

Die **Bestellung** sollte **bis Ende Juli** eingehen

(an [waltraud.staudacher@alice.it](mailto:waltraud.staudacher@alice.it) oder an [martha.canestrini@gmail.com](mailto:martha.canestrini@gmail.com)), da die Pfingstrosen innerhalb September in die Erde müssen.

Preise einiger empfohlener Varietäten:

|                   |         |
|-------------------|---------|
| Early scout       | 14.50 € |
| Jack Frost        | 18.00 € |
| Pink cutie        | 18,00 € |
| Siegfried (nr 39) | 19,00 € |
| Balliol           | 11,50 € |
| Red Romance       | 16,00 € |
| Red Giant         | 7,50 €  |

#### Bei Sammelbestellungen erhalten wir Rabatt.

Eine einzelne Pfingstrose ist für ein Beet zu wenig: Ich empfehle sie in Gruppen zu pflanzen, mindestens drei Stück derselben Varietät, denn nur so haben sie optisch eine gute Wirkung. Jede Pflanze sollte 30-50 cm Abstand von der anderen haben. Pfingstrosen dürfen nicht in Reih und Glied stramm hintereinander stehen, sondern in Zick-Zack Linie gepflanzt werden.

  
**GARTEN KULTUR**  
ARBEITSGRUPPE IM SBZ

Der Newsletter erscheint sporadisch online unter [www.sbz.it/gartenkultur](http://www.sbz.it/gartenkultur)

Für den Inhalt zeichnen Martha Canestrini De Biasi, Cristina Crepaz

Gestaltung: Günther Schlemmer

Fotos: Christa Pichler, Waltraud Staudacher, Wikipedia